

Kultur- Historischer Verein Borbeck e.V.

Mitgliederbrief II/1993 - August/September 1993

Zu dieser Ausgabe
Steenkamp-Hof: "Offenes Denkmal"
auch am 12. September (1)

Aufsätze und kleinere Beiträge

Der Architekt Ludwig Becker (2)

Heimatgeschichtliches Material aus dem
Historischen Archiv der Fa. Krupp (10)

Hofgeschichte in Borbeck -
Behandigungsakten Beckmannshof (11)

Heiligenhäuschen an der
Germaniastraße stark beschädigt... (12)
.... die Zukunft aber gesichert (12)

Jahr des Bauernhauses 1993 (13)

Steenkamp-Hof im Zeichen
der Fronleichnamprozession (13)

Freundlicher Empfang für KHV-
Wanderer am Scheppmannshof (14)

Schmuck für Kreuz am Möllhoven (17)

Veranstaltungstip: "Die letzte Reise" (17)

Meine Meinung:
Erhaltet die Borbecker Ortsnamen (17)

Das fiel mir auf:
Zollstation Lipperheidebaum (18)

Aus dem Verein

Jahreshauptversammlung bestätigte
einstimmig die Arbeit des Vereins (19).
- Rechenschaftsbericht

Steenkamp-Hof ist Residenz (22)

Tiere auf dem Bauernhof

Zu unserer jährlichen
bellebten Veranstaltung
erwarten wir Sie, Ihre
Familie und Freunde am

**Sonntag,
12. September,
von 10-18 Uhr**

**am Steenkamp-Hof,
Reuenberg 47a,
in Essen-Borbeck**

Zu dieser Ausgabe

Liebe Leser,

vielfältige Interessen haben im Kultur-Historischen Verein Borbeck ihren Platz. Sie machen ihn lebendig, fordern zum Austausch und zum Gespräch. So wie viele farbige Steine ein Mosaikbild ergeben, so ergänzen sich die unterschiedlichen Spezialgebiete der Mitglieder, fügt sich Detail zu Detail. Dies zeigt auch der Mitgliederbrief, der seit Jahren über die einzelnen Interessenschwerpunkte informieren und zum Dialog anregen will.

So auch die neue Ausgabe: Im Mittelpunkt steht ein Aufsatz, in dem Andreas Koerner die Ergebnisse seiner Nachforschungen über den Borbecker Architekten Ludwig Becker vorstellt, von dessen Tätigkeit mehrere Bauten in der Region bis heute zeugen. Daß das Archiv des Vereins immer mehr zu einer Fundgrube für an der Lokalgeschichte Interessierte wird, zeigen Beiträge des Ehepaares Carmen und Heinrich Lumer. Jürgen Becker informiert über den Einsatz des Vereins für die Wiederherstellung des Heiligenhäuschchens an der Germaniastraße, dessen Erhalt nun gesichert ist. Weitere Beiträge berichten von Veranstaltungen, geben Beobachtungen und Meinungen wieder.

Liebe Leserinnen und Leser! Sie sind herzlich eingeladen, Ihren und unseren Mitgliederbrief mitzugestalten: Sicher interessiert Sie das eine oder andere Thema, mit dem Sie andere Mitglieder konfrontieren, und über das Sie gerne in Austausch treten wollen. Gerne nehmen wir Ihre Anregungen und Meinungen auf. Eine eigene Vision möchte ich Ihnen nicht vorenthalten: Wenn sich viele Mitglieder an der inhaltlichen Gestaltung unseres Mitteilungsblattes beteiligen, könnten daraus einmal wirkliche "Borbecker Vierteljahresblätter" werden.....

Dr. Christof Beckmann

Kultur-Historischer Verein Borbeck e.V.

- Mitgliederbrief II/1993 -

Redaktion: Dr. Christof Beckmann,
Hülsmannstr. 74, Tel. 0201/66 47 57.

Herausgegeben vom Kultur-
Historischen Verein Borbeck e.V.,
Pollerbecks Brink 35,
45355 Essen-Borbeck, Vorsitzender:
Jürgen Becker, Tel. 0201/67 00 21.

Steenkamp-Hof: Auch am 12. September "Offenes Denkmal"

Zum ersten Mal findet unsere traditionelle Veranstaltung "Tiere auf dem Bauernhof" an einem Sonntag statt. Dieses hat seinen ganz besonderen Grund:

Am Sonntag, 12. September, wird europaweit der "Tag des offenen Denkmals" begangen. Er soll, so die zu diesem Anlaß erschienenene Broschüre, "dazu beitragen, die Schönheit und Kostbarkeit von Kulturdenkmälern stärker ins Bewußtsein zu rücken." Entstanden ist die Initiative 1984 auf Anregung des französischen Kulturministers Jack Lang. Wegen des großen Erfolges griff der Europarat die Idee 1985 auf und rief die "European Heritage Days" ins Leben, an denen im vergangenen Jahr 18 europäische Staaten teilnahmen. 1993 findet der Tag erstmals auch in Deutschland bundesweit statt. Zu den zehn historischen Gebäuden, die an diesem Tag auch in Essen der Öffentlichkeit zugänglich sind, wird nun der Steenkamp-Hof am Reuenberg zählen. Für den Kultur-Historischen Verein Borbeck war die Zusage auf eine Anfrage der Unteren Denkmalbehörde der Stadt Essen eine Selbstverständlichkeit. Mit Rücksicht auf den Termin haben wir die beliebte alljährliche Veranstaltung "Tiere auf dem Bauernhof" mit dem "Tag des Offenen Denkmals" verbunden. Borbecker Bürgern und allen Denkmalfreunden soll die Gelegenheit gegeben werden, den Steenkamp-Hof während der Restaurierungsphase zu besichtigen.

Wieder allerlei Getier gibt es am 12. September auf dem Gelände rund um den Hof zu sehen. Frau Brauers wird vier Pferde zur Verfügung stellen, Familie Brömse die Kühe, Familie Scheidt die Schweine und Herr Maaß einige Schafe. Mit dabei ist neben dem Hegering und den Borbecker Kaninchen- und Geflügelzüchtern auch wieder der Imkerverein Borbeck, der eine Informationsschau vorbereitet hat und mit zwei Bienenvölkern 50.000 fleißige Honigsammler zu der Tierschau beisteuert. Herr Koerner übernimmt den Bücherverkauf. Für das leibliche Wohl sorgen Familie Pollmann mit Erbsensuppe, Würstchen und Wackelpudding, Mitglieder und Freunde des Kultur-Historischen Vereins mit Waffeln, Kuchen, Kaffee und Getränken. Wie in all' den Jahren zuvor bitten wir Sie wieder um Kuchenspenden für dieses beliebte Fest. Die Kuchen können Sie am Sonntagmorgen zum Steenkampkotten bringen oder Sie rufen bei uns an (Becker, Telefonnummer 67 00 21) und wir holen den Kuchen bei Ihnen zuhause ab. Mensch und Tier können also am 12. September den Steenkamp-Hof in Borbeck zu einem der lebendigsten "Denkmäler" machen. Alle Borbecker Bürger sind herzlich eingeladen. Die Einladung gilt selbstverständlich besonders den Mitgliedern des Vereins. Schauen Sie also vorbei und lassen Sie sich durch "Ihr" Denkmal zum Nachdenken anregen.

Der Architekt Ludwig Becker

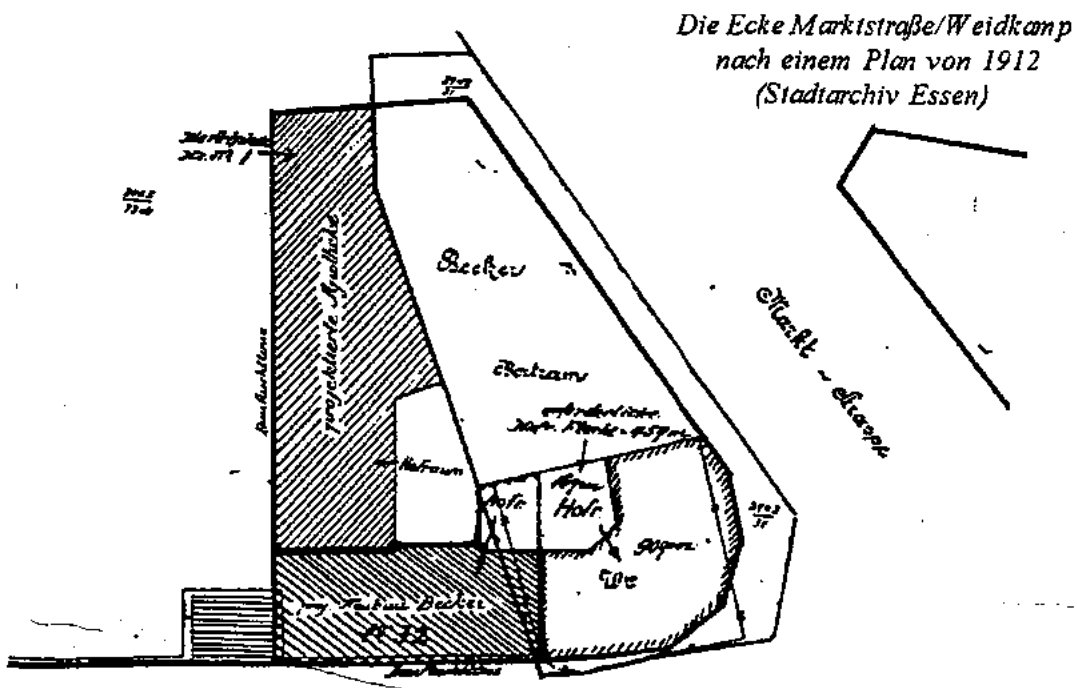
Von Andreas Körner

Seitdem ich im Archiv des Kultur-Historischen Vereins den Leserbrief von Hildegard Bouvier an die WAZ vom 26.3.1981 las, interessierte mich der in Borbeck geborene Architekt Ludwig Becker. Karola Wüstenhöfer gab mir weitere Informationen. Hildegard Bouvier selbst wies mich auf Ernst Becker hin, den bereits 80 Jahre alten Neffen des Architekten. Seine telefonischen Auskünfte und ein ergänzender Brief an seine Frau Margarethe mit Lebensdaten waren eine gute Basis für diese Darstellung.

DIE FAMILIE BECKER

Der Vater BERTRAM Becker (18.1.1835-6.2.1907) war Schreinermeister und Wirt, wie aus dem Borbecker Adreßbuch von 1896 hervorgeht: "Becker, Bertr. Wirth u. Schreinerstr. Borb. I, 293a".¹ Er besaß ein Haus an der Marktstraße an der Ecke zum Weidkamp. 1912 wurde an das Haus die Adler-Apotheke des Apothekers Rudolf Baum Wand an Wand gebaut, eine bauliche Situation, die heute noch besteht.

Im Adreßbuch von Borbeck kommt 1905 bereits sein Sohn ERNST (12.2.1867 - 4.7.1942) vor mit der Adresse Marktplatz 10. Als Schreinermeister war er Nachfolger seines Vaters. Er war auch der Vater des Ernst Becker, der mir freundlicherweise mit Auskünften geholfen hat. Auf einer Bildertafel zum 50jährigen Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Essen-Borbeck, Löschzug I, von 1926 ist der Vater Ernst abgebildet. Der zweite Sohn KARL (10.10.1870-1.3.1923) war Schlossermeister, lebte 1896 noch im Hause seines Vaters und wird 1905 unter der Adresse Klosterstraße 6 (heute Erdwegstrasse) genannt. In seiner Werkstatt entstanden die schmiedeeisernen Spitzen der Kirche St. Maria Rosenkranz in Bergeborbeck. Karls Sohn war der Kunstmaler KARL BERTRAM Becker (1900 - 1942). Der 1928 geborene Enkel ROLF hat literarische Werke verfaßt und war lange Literaturredakteur - beim Nachrichtenmagazin "Der Spiegel"². Der dritte Sohn Bertram Beckers ist LUDWIG (1876 - 19.11.1936). Ludwig Becker hatte zwei vielversprechende Söhne, die beide 1942 fielen.



BAUGEWERKSCHULE IDSTEIN

Ernst Becker teilte mir mit, daß sein Onkel die Baugewerkschule in Idstein besucht hat. Die 1869 gegründete Schule³ besteht noch heute als Abteilungen Architektur und Bauingenieurwesen der Fachhochschule Wiesbaden.⁴ Die Essener Baugewerkschule wurde erst 1908 gegründet. Lutz NIETHAMMER erwähnt, daß der Borbecker Kommunalbau-meister Heinrich Wilhelm Voßkühler (1852-1914) im Winter 1876/77 ebenfalls dort gewesen ist.⁵

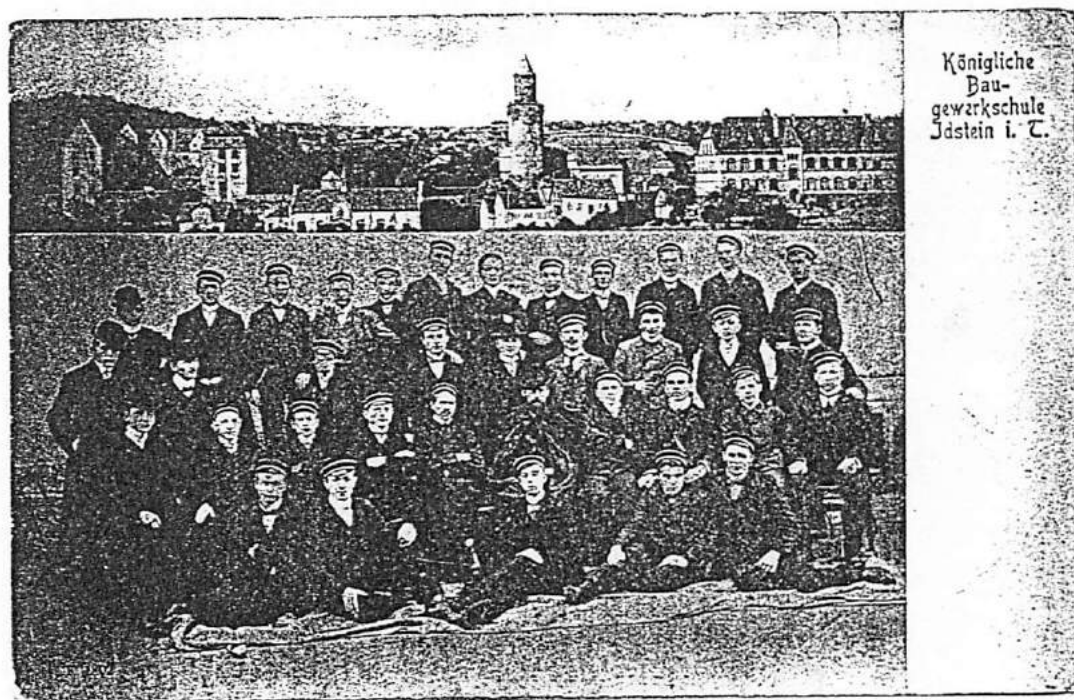
Der Borbecker Bauunternehmer Hermann Kappenberg, der Vater unseres Mitgliedes Hermann Kappenberg, war ebenfalls in Idstein.

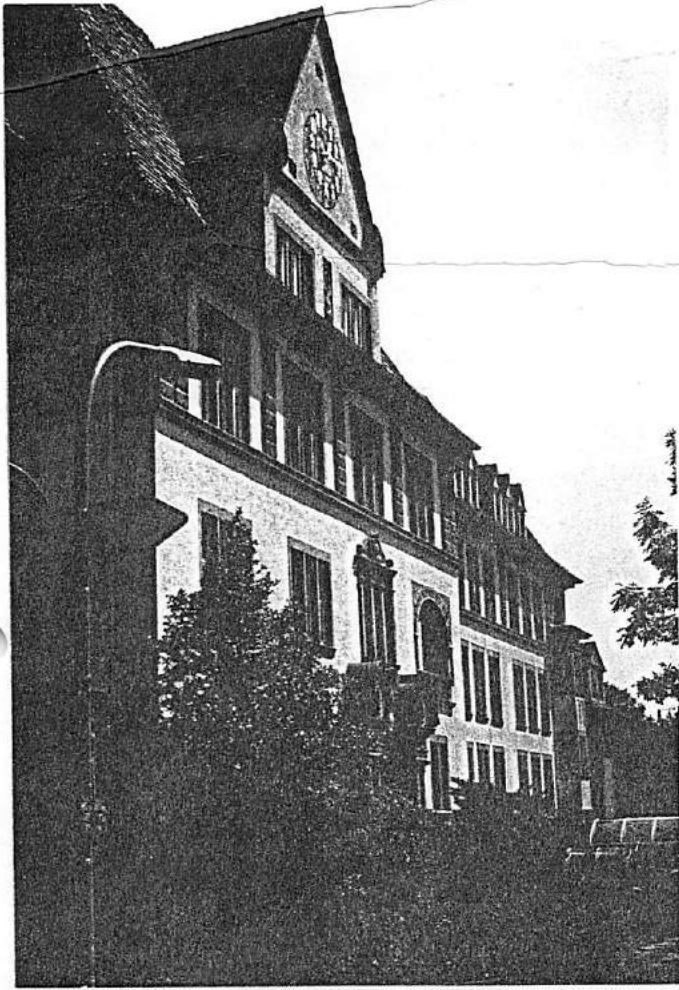
DIE BAUTEN

Der Neffe Ernst Becker erinnerte sich, daß Ludwig Becker unter anderem in Berlin tätig gewesen ist. Dem entspricht, daß die Essener Volkszeitung vom 8.7.1913 erwähnt, daß er bei Ausschreibungen öffentlicher Gebäude in Charlottenburg und Küppersteg-Köln erste

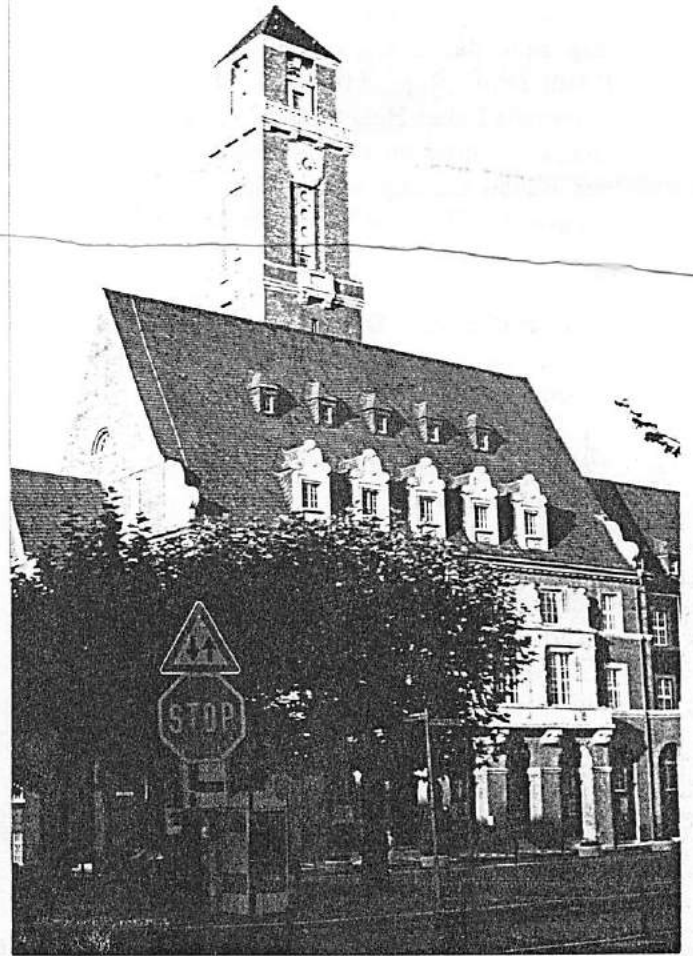
Preise erhalten hat. In Essener Adreßbüchern ist er erstmals 1909 nachweisbar. Sein Wohnsitz lautete Rellinghauser Straße 48 (wo heute das Aalto-Theater steht). Er wohnte dort bis zu seinem Tode. Seit 1910 folgt im Adreßbuch der Berufsbezeichnung "Architekt" ein "BDA". Die Mitgliedschaft im 1903 gegründeten Bund Deutscher Architekten stellt einen Leistungsbeweis dar, denn § 2 der Satzung bestimmt: "Mitglied kann jeder deutsche Architekt werden, wer bemerkenswerte baukünstlerische Leistungen aufzuweisen hat und sich in diesem Berufe selbständig betätigt."⁶

Der erste für mich zur Zeit nachweisbare Bau Ludwig Beckers ist das Gymnasium in Bottrop, daß 1908/1909 gebaut⁷ und 1910 eingeweiht wird. Dieses imposante Gebäude an der Blumenstraße/Ecke Böckenhoffstraße steht heute noch. Es dient nicht mehr als Schulgebäude, sondern wird zur Zeit zu einem Kulturzentrum umgebaut. So gibt es dort bereits das "Filmforum" der VHS Bottrop, das man durch vorgebaute gläserne Röhren erreicht. Im dortigen Kinocafé veranstaltete Alfred K.Führer die letzten seiner gut 250 literarischen Frühschoppen.

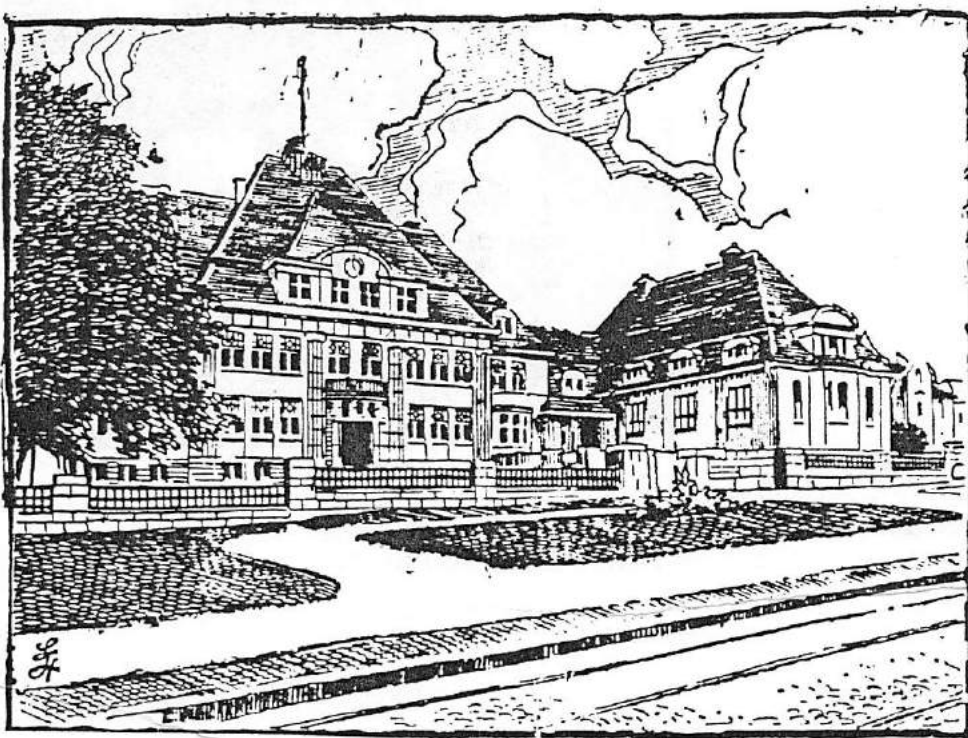




*Gymnasium Bottrop, Blumenstraße
(Aufnahme von 1993)*



*Rathaus Bottrop
(Aufnahme von 1992)*



*Lyzeum Borbeck an
der Hülsmannstraße
(nach: ESSENER
VOLKSZEITUNG
46(1913) vom 8. Juli)*

Im Jahre 1909 schloß L.Becker einen Vertrag zum Bau des Borbecker Lyceums ab (Stadtarchiv Rep. 114/330). Das an der Zielstraße/Ecke Hülsmannstraße errichtete Gebäude wurde am 8.7.1913 eingeweiht. An der Bauausführung waren viele Borbecker Firmen beteiligt, so die Bauunternehmung Joseph Gräffweg mit Erd-, Mauer- und Eisenbetonarbeiten und die Gebr.Engels mit Zimmerarbeiten.⁸ Das Borbecker Lyceum wurde im letzten Krieg durch Bomben zerstört.

1910 wird mit dem Bau des Rathauses in Bottrop begonnen. Wie bei dem Bottroper Gymnasium hat Becker auch die Bauleitung. Dieses wahrscheinlich markanteste Gebäude Ludwig Beckers ist weitgehend in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten geblieben.

Für den Neubau der Apotheke auf dem Grundstück neben dem Haus seiner Mutter arbeitete L.Becker einen Entwurf aus.⁹ Danach stellte der Bauunternehmer J.H.Pothmann einen genauen Kostenanschlag auf.

Der Apotheker schloß den Vertrag am 11.12.1913 dann aber mit der Konkurrenz, den Gebr.Engels, ab. Ludwig Becker erwarb das an die Apotheke anschließende Grundstück, das an der Treppe zum Weidkamp liegt. Er entwarf einen Gesamtplan zu dem Komplex, der "eine Zierde des Marktplatzes zu werden" versprach. An die Ecke und in den Anfang des Weidkamps plante er drei Läden.

Für die Gestaltung des Borbecker Marktes hat sich der Gemeinderat von Borbeck der Hilfe von Ludwig Becker bedient. In einem Schreiben des Regierungspräsidenten in Düsseldorf an den Essener Landrat vom 18.3.1912 steht dazu: "Bei der Ortsbesichtigung am 5.d.M. ist bemerkt worden, daß der Marktplatz in Borbeck durch seine Lage, Größe und Geschlossenheit, Niveauverhältnisse und Fluchtlinienführung von besonderer Schönheit ist und sich für die Herstellung einer architektonisch wirkungsvollen Gesamtanlage besonders eignet. Die Gemeinde

Borbeck hat dies erkannt und durch den Architekten Becker aus Essen zwei perspektivische Bilder über eine zukünftige, mögliche Bebauung anfertigen lassen und in dieser Perspektive die wichtigsten architektonischen Richtlinien festgelegt, nach dem die Bebauung des Marktplatzes und der im Bilde sich anschließenden Straßen, später gefordert werden kann."¹⁰ Es ist denkbar, daß Ludwig Becker zur Gestaltung des Bottroper Marktplatzes ebenfalls Anregungen gegeben hat.



Friedenskirche Schilfstraße
(Aufnahme 1993)

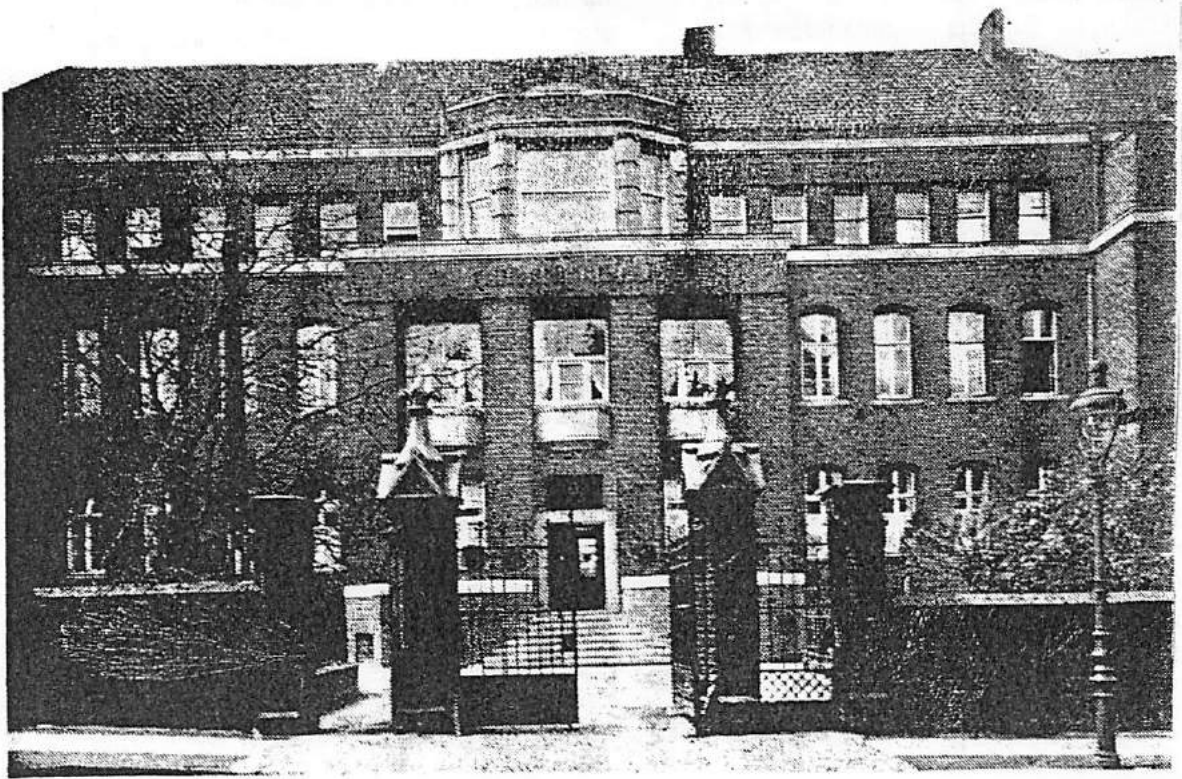
Im Februar 1914 wurde mit dem Bau der Friedenskirche für die evangelische Kirchengemeinde Dellwig-Frintrop-Gerschede an der Schilfstraße in Dellwig begonnen. Ludwig Becker hatte mindestens zum Teil die Bauleitung zusätzlich übernommen.¹¹ Die Bauausführung lag in den Händen der Bergeborbecker Baufirma Gebr.Engels. Am 9.Mai 1915 wurde die Kirche eingeweiht. Amals war Krieg. "Eben weil Krieg ist, brauchen wir eine Stätte des Friedens", sagte der damalige Pfarrer Emil Bredt.¹² Der heutige Glockenturm entspricht weitgehend den Entwürfen Beckers. Das Dach des Kirchenschiffes ist wesentlich niedriger geworden, das Kircheninnere ist vollständig verändert.¹³ Eine Kostenaufstellung nach Abschluß des Baues im Jahre 1915 berechnete einen Architektenhohn von 2.000 DM.

Im Jahre 1916 wurde das Rathaus in Bottrop eingeweiht. In den folgenden Jahren bis 1923 ist mir bislang nichts über eine Tätigkeit Beckers bekannt geworden. Andererseits erwähnte sein Neffe, daß er auch der Architekt des Hauses Dionysiuskirchplatz 9 ist. Dieses schöne Wohnhaus ließ sich der jüdische Kaufmann Jacob Loewenstein errichten, dem am 20.Februar 1908 das Vorgängerhaus abbrannte.¹⁴ Der Architekt soll auch gute persönliche Beziehungen zu den Loewensteinen unterhalten haben. Einen konkreten Hinweis habe ich dazu leider noch nicht gefunden.

Im August 1923 fällt der Beschluß der Katholischen Kirchengemeinde St.Dionysius in Borbeck, das Krankenhaus "Philippusstift" aufzustocken.¹⁵ Die Bauausführung übernimmt die Firma Joh.Heinr.Pothmann. Am



*Loewensteinhaus, Dionysiuskirchplatz 9
(Aufnahme 1993)*



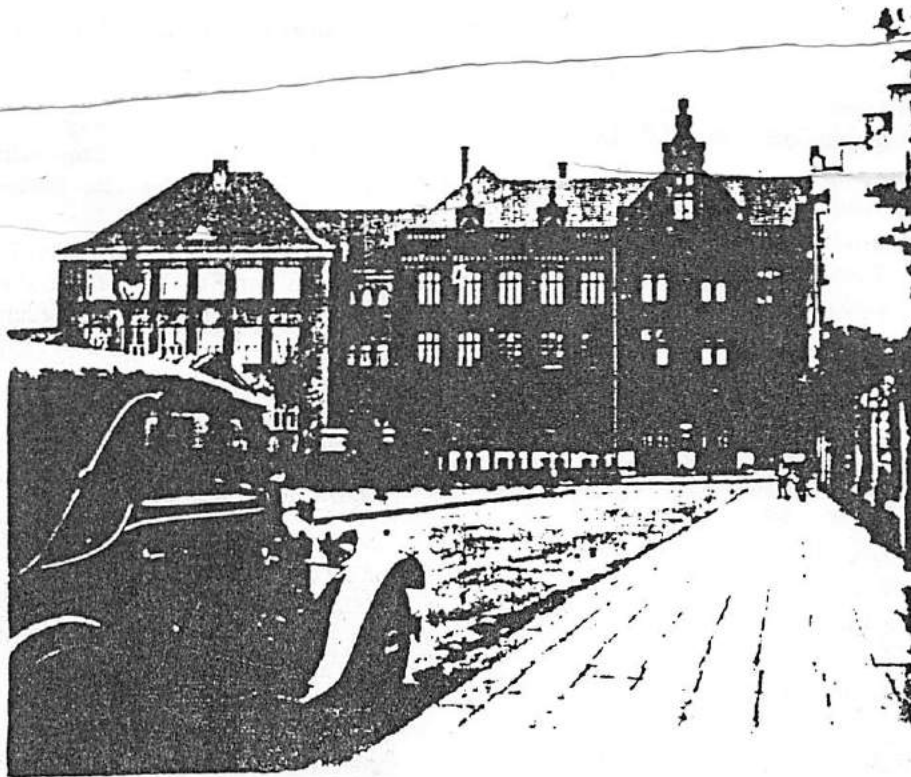
*Hauptportal des Philippusstiftes 1925
(nach BORBECKER NACHRICHTEN, 1.2.1990, Beilage)*

11.12.1923 bestätigt Ludwig Becker den Empfang von "Fünfhundert Billionen Mark a conto Entwurf u. Bauleitungskosten für den Bau des Kath.Krankenhauses". Dieser Betrag macht deutlich, wie stark die Inflation in Deutschland damals war. Wegen der schwierigen finanziellen Lage nahm die Kirchengemeinde 1925 eine Anleihe von 1 Million holländischer Gulden auf. Die Erweiterung konnte mit Ablauf des Jahres vollendet werden. Von dem damaligen Neubau gibt es zwar Fotos, das Krankenhaus ist seitdem wieder verändert worden.

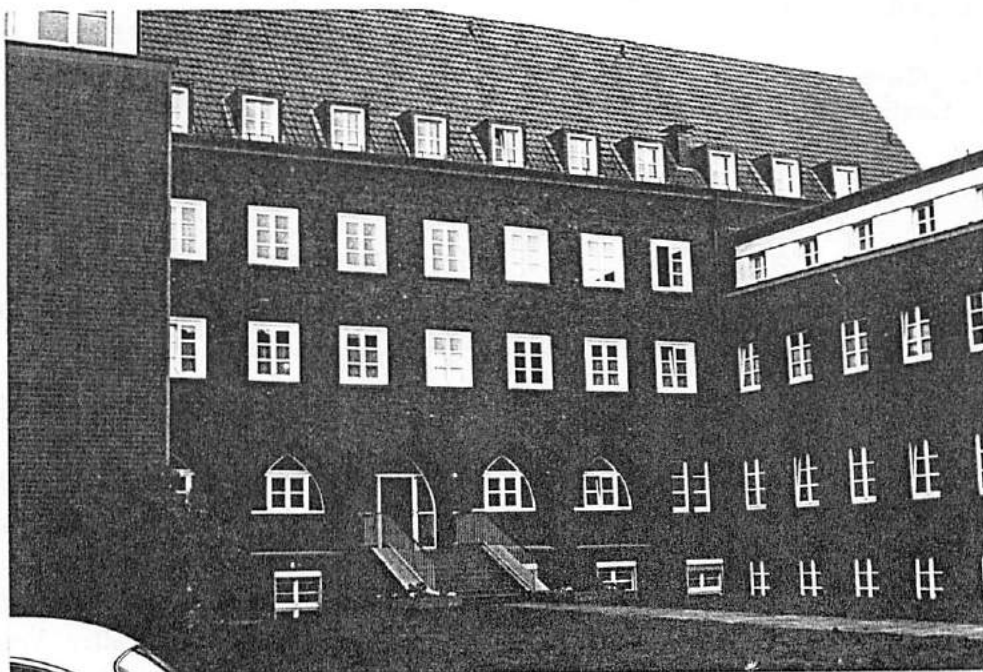
Ludwig Becker war damals wahrscheinlich an Erweiterungsbauten der Tudorfer Portland-Zementwerke GmbH in Niedertudorf, einem Ort zwischen Brilon und Paderborn, beteiligt. Jedenfalls gibt es aus dem Kirchenarchiv eine Aufstellung von Zahlungen "an Tudorf f. Kto.Becker". Das Bauunternehmen

hatte sich stark bei den Tudorfer Zementwerken engagiert und angeblich auch die Kirchengemeinde Dionysius. Jedenfalls berichtete das sie sozialdemokratische "Volkswacht" am 16.März 1929, als die Tudorfer Zementfabrik Konkurs anmeldete. Die Firma Pothmann wurde in Mitleidenschaft gezogen, kam jedoch mit einem Vergleich davon.¹⁵

Am 4.Januar 1927 gab es am "Städtischen Gymnasium mit Realschule" in Borbeck eine Doppelfeier. Der alte Bau von 1902, entworfen und errichtet vom Kommunalbaumeister Voßkühler, erhielt einen Anbau. "Die Oberleitung und baukünstlerische Gestaltung lag in den Händen des Herrn Architekten Ludwig Becker", berichteten die Borbecker Heimatblätter.¹⁶



*Blick von der Zielstraße auf das Gymnasium Borbeck
links der Anbau (Stadtbildstelle, vermutl. 1932).*



*Mutterhaus der Franziskusschwester
Laarmannstraße 26 (Aufnahme 1993)*

Am selben Tag wurde eingeweiht "nach den Entwürfen des Herrn Zeichenlehrers Becker eine schlichte stilvolle Eichenholztafel, die die Namen der teuren Toten trägt".¹⁸ Der ~~Zeichenlehrer Josef Becker~~, der qualitätsvolle Radierungen mit Borbecker Motiven geschaffen hat, ist mit unserem Architekten nicht verwandt. Beim Wiederaufbau des kriegszerstörten Gymnasiums orientierte man sich am erhalten gebliebenen Anbau von Ludwig Becker.

Im Jahre 1928 wurde der Grundstein für das Mutterhaus der Franziskusschwester in Frintrop gelegt.¹⁹ Die Aufgabe übernahm der Bauunternehmer Franz Pothmann. Der Entwurf stammte von Ludwig Becker, der auch die Bauleitung betreute.²⁰ Die Einweihung wurde 1930 vorgenommen.²¹

Ernst Becker erwähnte noch, daß sein Onkel das Lokal "Die Laterne" im Handelshof gestaltet und in den Jahren 1932 bis 1934 Renovierungsarbeiten am Borbecker Schloß geleitet habe. Belege dafür habe ich noch nicht beschaffen können. Es ist auch anzunehmen, daß er noch weitere Bauten entworfen und errichtet hat. Bereits jetzt kann man sagen, daß Ludwig Becker ein Architekt war, dessen Leistungen Beachtung verdienen.

Anmerkungen:

1. In diesem Adreßbuch sind noch keine Straßennamen verzeichnet.
2. Ausführlicher über Rolf Becker in meinem Beitrag im Mitglieberbrief 1/91.
3. DEUTSCHE BAUZEITUNG vom 15.8.1894, S.400.
4. BROCKHAUS, 19.Aufl. 1989.
5. L.NIETHAMMER, Umständliche Erläuterungen der seelischen Störung eines Communalbaumeisters in Preußens größtem Industriedorf oder: Die Unfähigkeit zur Stadtentwicklung. 1979, S.21.
6. BERNHARD GABER, Die Entwicklung des Berufsstandes der freischaffenden Architekten dargestellt an der Geschichte des Bundes Deutscher Architekten BDA. Essen 1966, S.32.

7. Ruhrländisches Bauwesen 1904-1929. Essen 1929, S.47.

8. ESSENER VOLKSZEITUNG vom 8.7.1913.

9. Im folgenden vgl. Stadtarchiv, Rep. 114/234.

10. Rep. 114/234 aus dem Archiv Ernst Schmidt nach seiner Artikelserie "Der alte Borbecker Markt, Treffpunkt mit Tradition", hier vom 24.9.1984 in den "BORBECKER NACHRICHTEN".

11. Das geht aus der Bauakte hervor, die ich Dank Herrn Rothlübbers vom Gemeindeamt einsehen konnte.

12. KIRCHLICHER ANZEIGER, Nr.25 vom 16.5.1915 - aus der Bauakte.

13. Alte Ansichten der Kirche in: HILDEGARD BARWIN, Festschrift der Evangelischen Friedenskirche 1915-1990.

14. vgl. BORBECKER NACHRICHTEN, 11(1959), Nr.25 vom 19.6.

15. KIRCHENBLATT, 17(1926), Nr.4 vom 24. Januar 1926, S.2, herausgesucht von Hermann Kappenberg aus dem Pfarrarchiv von St.Dionysius.

16. VOLKSWACHT vom 19.6.1929.

17. BORBECKER HEIMATBLÄTTER, Beilage zur Essener Volkszeitung vom 12.1.1927, herausgesucht von Franz Josef Gründges.

18. ebd.

19. ESSENER VOLKSZEITUNG vom 9.10.1928.

20. Sr.Judith kopierte aus der Bauakte einen Kostenanschlag über eine sanitäre Anlage... für Herr Architekten B.D.A. L Becker Essen".

21. vgl. ESSENER VOLKSZEITUNG vom 9.10.1930.

-ooOoo-

Heimatgeschichtliches Material aus dem Historischen Archiv der Fa.Krupp

Anlässlich von Besuchen im Historischen Archiv der Fa. Krupp habe ich Einsicht in die dortigen Archivunterlagen nehmen können. Die Fa.Krupp als Eigentümerin zahlreicher Liegenschaften des Borbecker Raumes ist im Besitz umfangreicher Dokumente, die unsere Heimatgeschichte betreffen. Von der Fa.Krupp (Historisches Archiv) wurden mir nach Anforderung nunmehr folgende Materialien zur Verfügung gestellt:

1. "Das neue Kruppsche Hochofenwerk am Rhein-Herne-Kanal", Artikel aus: Nach der Schicht, März 1929, S.8:

2. Fotos vom Gutshof Schulte-Herbrüggen am Tor 102 des Hüttenwerks Borbeck, November 1941.

3. "Unterlagen der Gutsverwaltung Dellwig über die Verwaltung und den Betrieb 1918 - Gutshof Schulte-Herbrüggen betreffend". Diese Akte gibt Auskunft über Taxierung und Verkauf landwirtschaftlicher Geräte und Erzeugnisse bei der Hofesaufgabe. Sie legt uns aber auch Einzelheiten aus der damaligen Zeit dar. So sind z.B. im Jahre 1924 durch Diebstahl vom Feld und Hof Schulte-Herbrüggen 170 Zentner Kartoffeln abhanden gekommen.

Die Unterlagen befinden sich in den Hofesakten im Archiv des Kulturhistorischen Vereins Borbeck. *Carmen Lumer*

-00000-

Hofesgeschichte in Borbeck Behandigungsakten des Beckmannhofes

Eine für die Hofesgeschichte der Borbecker Bauerschaft interessante Urkundensammlung liegt seit neuester Zeit zur Einsicht und Benutzung durch die Mitglieder in den Räumen des Vereinsarchives bereit. Es handelt sich um die Briefschaften vom Beckmannshof zu Dellwig aus den Jahren 1739 bis 1795, in denen der Hof zum Oberhof Ehrenzell gehörte. Die uns nunmehr vorliegenden Behandlungsakten aus dem Staatsarchiv Düsseldorf wurden dankens-

werterweise durch unser Mitglied Hermann Kappenberg übersetzt und von Carmen Lumer in übersichtlicher Form niedergelegt.

Der Hof Beckmann ist einer der ältesten Dellwiger Höfe. Seine erste urkundliche Erwähnung läßt sich für das Jahr 1332 nachweisen. Das Anwesen lag am heutigen Donnerberg, Höhe Haus Nr.108. Die Akten liefern uns aufschlußreiche Informationen u.a. über

- die früheren Erbteilungen (Hofesteilungen)
- die Einquartierung französischer Truppen,
- Zustandsbeschreibungen und Taxierungen von Land und Tieren durch den Hofsfrohnen sowie
- Bittbriefe des Hofesaufsetzers an die Stiftsherrin.

Im Zusammenhang mit der Auswertung der Akten werden noch folgende Begriffe zu erläutern und Örtlichkeiten zu lokalisieren sein:

- Broßkotten (Broß-Hoven)
- Moßdrischen
- Honstein
- Osterwind
- Kausche Ronde
- Buchenthal
- Kalber Kamp
- Schoßelohr
- Wüstenhof
- Korten Hegge
- Schrißel
- Clomans Kamp
- Kornberger Busch.

Wer kann zu den einzelnen Namen und Begriffen nähere Angaben machen? Hinweise bitte an Tel. 66 62 43 (Lumer) oder Tel. 67 56 41 (Kappenberg).

Heinrich Lumer

Das Heiligenhäuschen an der Germaniastraße ist stark beschädigt...

Jahrelang eindringende Feuchtigkeit hat das Heiligenhäuschen an der Ecke Germaniastraße/Gerichtsstraße schon so beschädigt, daß eine sehr aufwendige Restaurierung notwendig ist, um es vor der endgültigen Zerstörung zu retten. Schon vor einigen Jahren hatte der Kultur-Historische Verein Borbeck e.V. die Kirchengemeinde St. Dionysius auf die erforderlichen Reparaturen hingewiesen. Leider vergeblich. Jetzt hoffen wir, daß der öffentliche Aufruf in den BORBECKER NACHRICHTEN die Kirchenleitung dazu bewegt, die Restaurierung kurzfristig durchzuführen. Unterstrichen haben wir unsere Forderung durch eine Spende in Höhe von 100 DM, die wir bereits im Juni an das Pfarramt überwiesen haben.

Unser Mitglied Paul Freres schreibt in seinem Buch "Kreuze am Wege" über das Heiligenhäuschen:

"In einem Bericht der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts wird das Heiligenhäuschen schon als Segensstation erwähnt. Im Pfarrarchiv St. Dionysius steht ein Vermerk, daß die angesehene Familie Leimgardt die Stifterin dieser Kapelle ist... Die Familie Leimgardt baute 1865 auf ihrem Grundstück die kleine Kapelle und übertrug dann durch einen Schenkungsakt Grundstück und Kapelle der St. Dionysius-Pfarrgemeinde. Das Bauwerk zeugt heute noch vom Wohlstand seines Erbauers. Nach dem Vorbild der Dionysiuskirche wurden gotische Bauelemente verwendet. Fällt schon die Vorderfront der Kapelle angenehm in Augenschein, so ist man erstaunt, wenn man einen Blick durch das kunstvolle schmiedeeiserne Tor wirft. Das Innere ist das Abbild einer gotischen Altarnische. Drei Buntglasfenster werfen ein gedämpftes Licht auf den kleinen Altar, auf dem eine alte Darstellung der Schmerzensmutter steht. Eine besondere Seltenheit der Kapelle ist die Decke; sie ist ein gotisches Gewölbe in Holzkonstruktion. Von den alten Borbeckern wurde die Bet-

kapelle "das Leimgardts Hüsgen" genannt." (P. FRERES, Kreuze am Wege. Geschichte der Wegkreuze, Heiligenhäuschen und Gedenksteine im Dekanat Borbeck. Essen 1983, S.33.)

Jürgen Becker

... die Zukunft ist aber gesichert

Seit Montag, 23. August, ist die Zukunft der Betkapelle an der Germaniastraße gesichert. Wie Rückfragen bei dem Borbecker Dechanten, Pfarrer Otmar Vieth von St. Dionysius, ergaben, steht nun das Finanzierungskonzept für die vollständige Renovierung.

Nach einem Gespräch mit dem Bistum sei jetzt der Weg frei für die Sanierung der auch schon der Pfarrgemeinde länger bekannten und durch Witterungseinflüsse bedingten Baumängel. Die Katholische Pfarrgemeinde selbst beteilige sich an den nicht unerheblichen Kosten für die Wiederherstellung des denkmalgeschützten Gebäudes. Wie Pfarrer Vieth mitteilte, soll das Dach neu mit Schiefer eingedeckt und der Putz erneuert werden. Nach dem Abschluß der Malerarbeiten kann also das fast 130jährige "Leimgardts Hüsgen" in neuem Glanz erstrahlen.

"Die Pfarrgemeinde St. Dionysius, die in den letzten Jahren ja viele gestalterische Aufgaben im Borbecker Zentrum übernommen hat, kommt mit der Renovierung nicht nur denkmalpflegerischen Aufgaben nach", dankte Pfarrer Otmar Vieth auch für das Engagement des Kultur-Historischen Vereins: "Mit der Kapelle erhalten wir ein herausragendes Beispiel von Zeugnissen der Frömmigkeit, die noch an vielen Straßen und Ecken Borbecks zu finden sind."

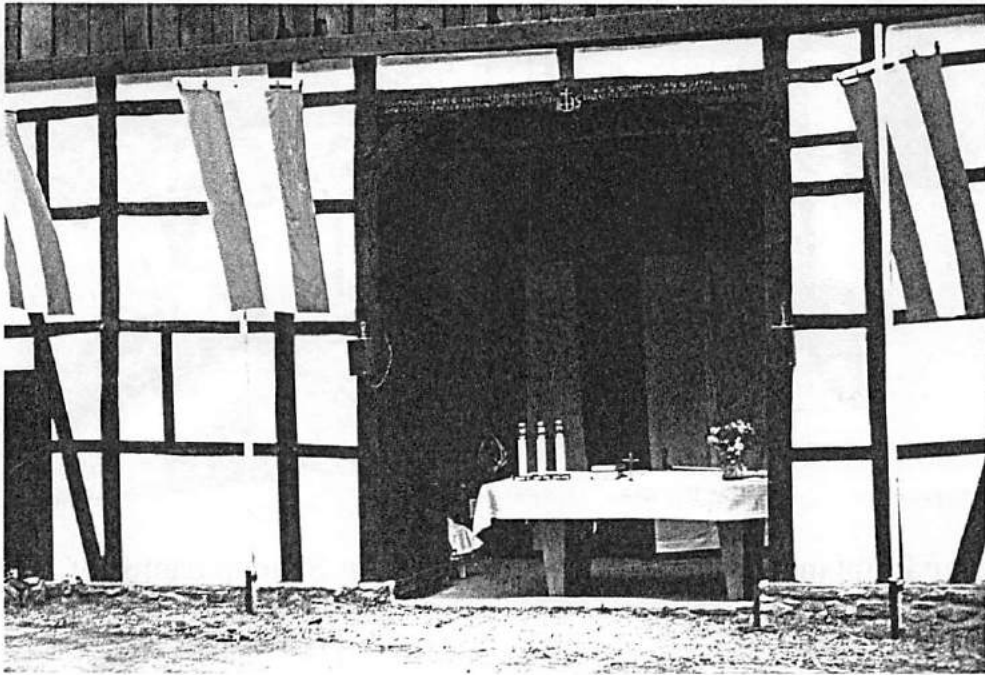
Wenn die Handwerker mit ihren Arbeiten beginnen, wird sicher mancher Passant das vertraute "Heiligenhäuschen" neu entdecken. Vielleicht kann das von Paul Freres so schön beschriebene kleine Gebäude an der Ecke Germania-/Gerichtsstraße in der Zukunft sogar wieder einmal als Segensstation bei der Großen Borbecker Prozession dienen.

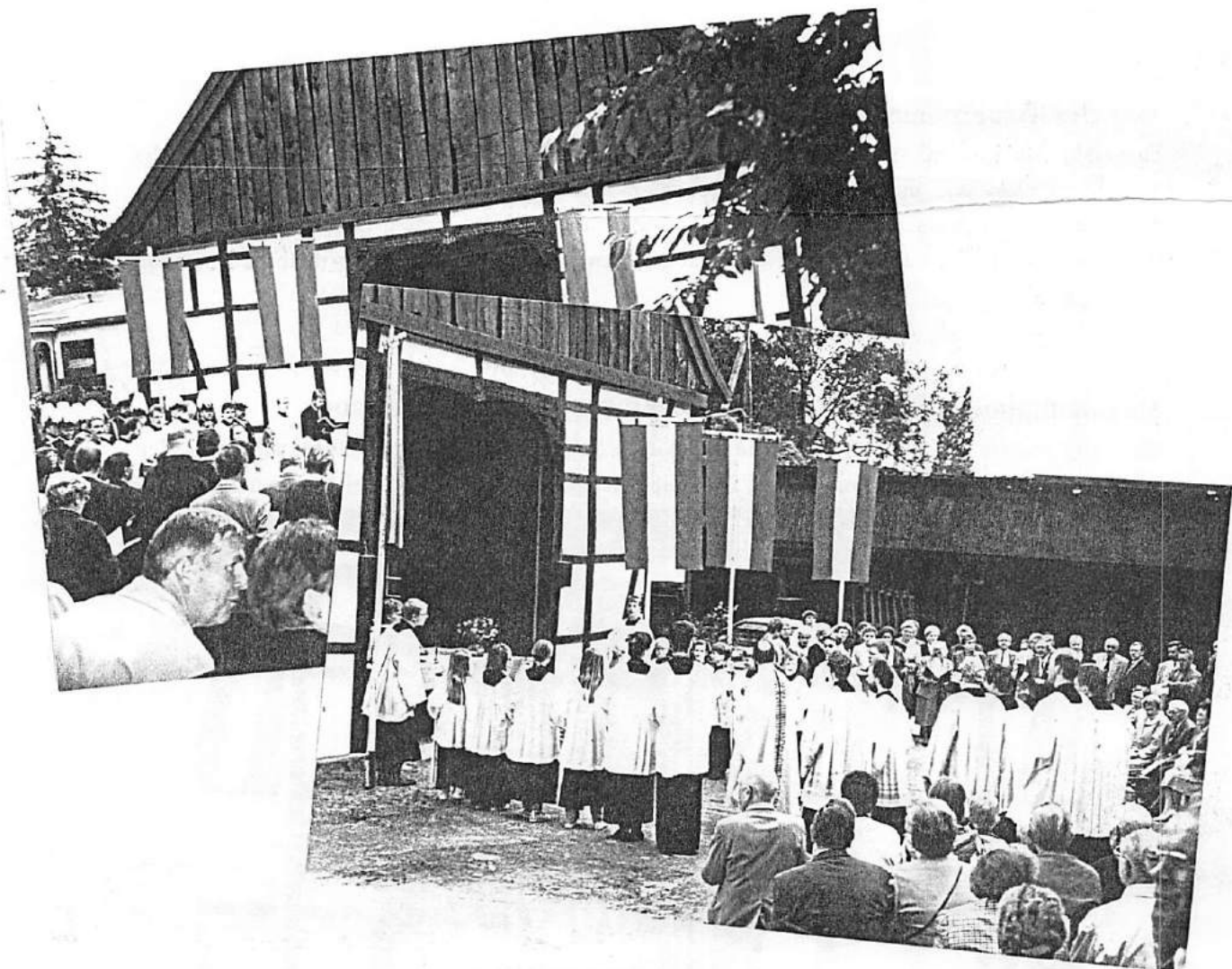
Jahr des Bauernhauses 1993

Zum Jahr des Bauernhauses 1993 hat die Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V. (IGB) die Broschüre "Was wie machen" herausgegeben, in der auf 96 Seiten Hinweise und Tips zur Erhaltung und Instandsetzung historischer Bausubstanz gegeben werden. Das Heft wird mit der Bitte um eine Spende an alle Interessierten abgegeben. Die Adresse: IGB, Postfach 1251, 28865 Lilienthal.

Stenkamphof 1993 im Zeichen der Fronleichnamsprozession

Erstmals bildete am 13. Juni 1993 die renovierte Scheuneneinfahrt des Stenkamphofes den Rahmen für eine Segensstation bei der Fronleichnamsprozession der Pfarrei St. Hermann-Josef.





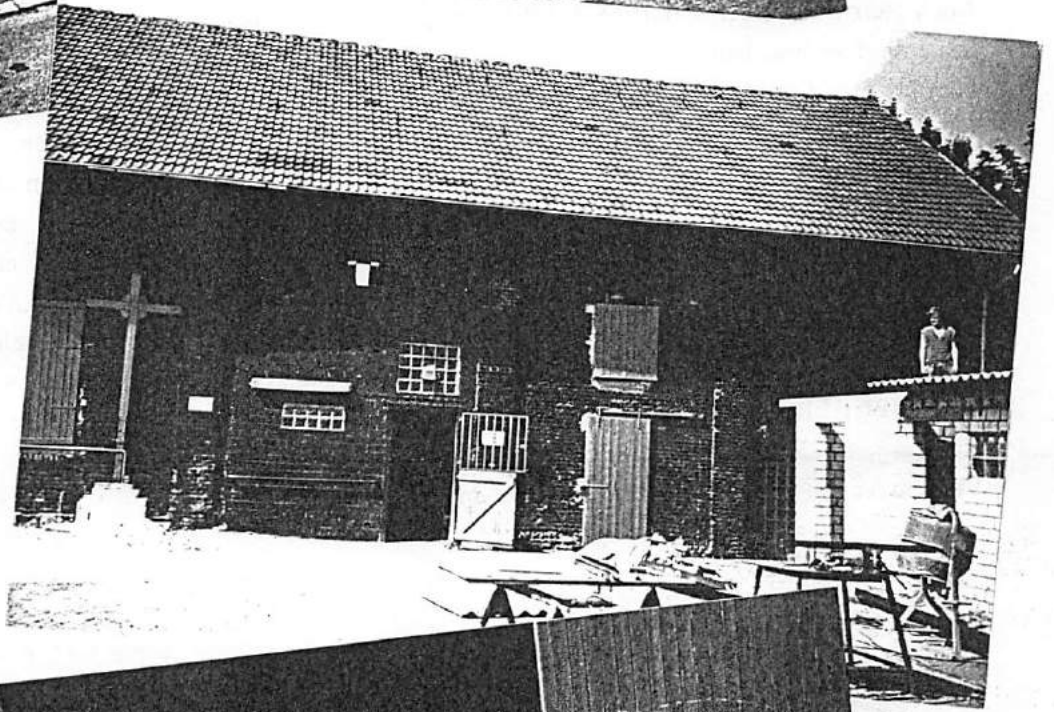
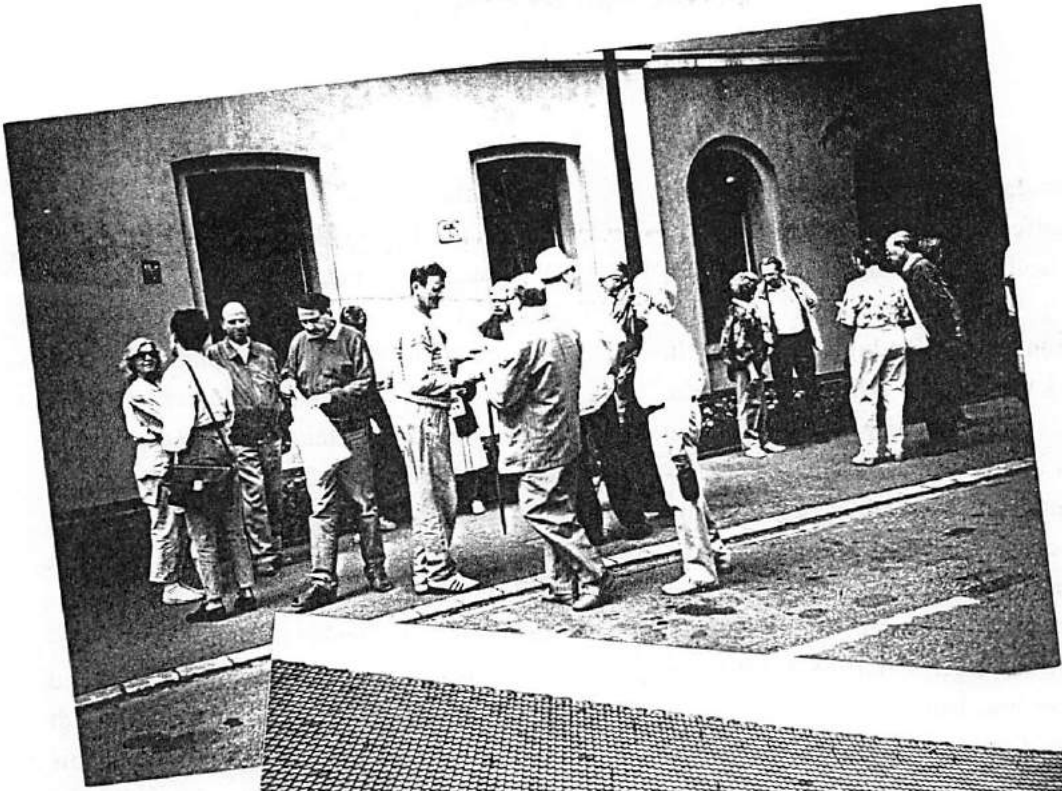
Freundlicher Empfang für KHV-Wandergruppe am Scheppmannshof

Eine große Wandergruppe von über 40 Personen hatte sich am 22. Mai am Schloß Borbeck eingefunden, um mit dem Kulturhistorischen Verein zum Scheppmannshof nach Dellwig zu wandern.

Vom Schloß aus ging es durch den Torbogen an der Johann-Kruse-Straße ins Pausmühlenbachtal, wo in der "Voßgätters Mühle" die Jugendgruppe des "Naturschutzbundes Ruhr" ansässig ist. Am Gerschermannweg begrüßte die Gruppe die Borbecker "Bürgermeisterin" Sigrid Engels, die mit dem Fotografen der Borbecker Nachrichten, Wolfgang Filz, gerade ins nachbarschaftliche Gespräch vertieft war. Weiter ging es über die Ackerstraße ins Hagedorntal und über den Reuenberg zum Steenkampkotten, der

zur Zeit vom Kulturhistorischen Verein restauriert wird. Nach kurzer Rast und Besichtigung führte der Weg in das Barchembachtal zur Ripshorster Straße. Nach kurzer Zeit passierte die Wandergruppe die Köln-Mindener Eisenbahnstrecke, die schon seit 1847 die Städte Duisburg und Dortmund miteinander verbindet und eine große Bedeutung für die Zeche Neu-Köln und für die wirtschaftliche Entwicklung von Altenessen hatte. Über die Vondernstraße ging es weiter zum Klaumerbruch und das Ziel der Wanderung, der Scheppmannshof, war schnell erreicht.

Nach einer Besichtigung des Hofes, auf dem Ingo Esser eine Vielzahl von Tieren wie Pferde, Ponys, Lamas, Pfaue, Ziegen und Hühner betreut, stärkte sich die Gruppe im



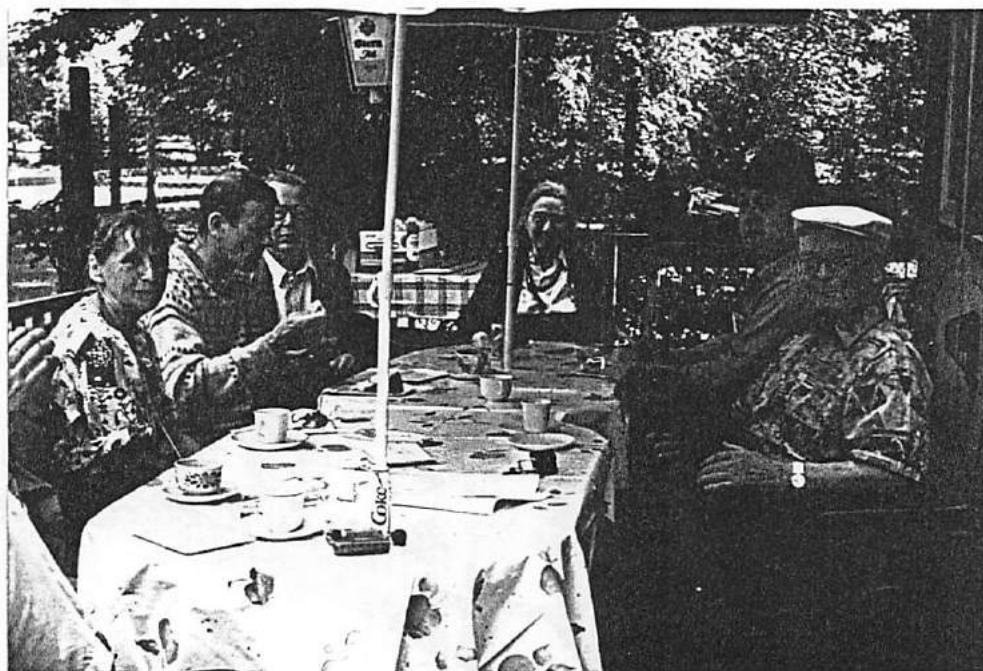
Vereinsheim der "Reitgemeinschaft 77 Dellwig" mit Kaffee und Kuchen. Der Vorsitzende berichtete über die Entwicklung des 1978 gegründeten Vereins, der heute 220 Mitglieder, darunter rund 90 Jugendliche, zählt. Die Gäste konnten sich davon überzeugen, daß Gemeinschaftssinn hier großgeschrieben wird: Denn überall wurde fleißig ehrenamtlich gearbeitet, ob bei der Erreichung von Zäunen, der Aufstellung einer weiteren Unterstellmöglichkeit, bei anderen Arbeiten und bei der Bewirtung der Wandergruppe. Auch Herr Sump, der seit 1958 auf diesem Bauernhof wohnt, hatte sich zu den Gästen gesellt, für die Vereinsmitglied Heinrich Lumer während des Kaffeetrinkens einen Überblick über die Geschichte des Hofes und seiner Bewohner gab.

Weiter ging es am Rhein-Herne-Kanal entlang, vorbei an der Pumpstation Pausmühlenbach und am Strandbad Hesse zur Rauchstraße, wo Wilhelm Wimmer 1949 die "BORBECKERNACHRICHTEN" gründete. An dem jährlich vom Dellwiger Bürger- und Verkehrsverein errichteten Maibaum neben

der Katholischen Pfarrkirche St. Michael wurde eine kleine Pause eingelegt und an der Münstermannstraße die Hirtenkapelle besichtigt. Entlang der Gerscheder Straße ging es zum "Scharfenkampkotten". Hier ließen wir uns von den Eigentümern, Familie Marré, über die Restaurierung dieses vor ein paar Jahren fast verfallenen Kotten berichtete. In eineinhalbjähriger Bauzeit, in der fast alle Arbeiten in Eigenleistung erbracht wurden, hat die Familie Marré in Abstimmung mit den Denkmalämtern dieses Gebäude lobenswert restauriert. Herr Marré und die Wanderer bedauerten, daß es die Stadt Essen und die Bezirksvertretung Borbeck bis heute nicht geschafft haben, die Schmalebecke wieder zu renaturieren, denn durch die Ableitung des Wassers am Düppenberg in die Kanalisation wird dem anschließenden Feuchtgebiet die Lebensgrundlage entzogen.

Durch das Pausmühlenbach war für die Wanderer bald wieder der Ausgangspunkt der Wanderung am Schloß Borbeck erreicht.

Jürgen Becker



Kreuz am Möllhoven wird geschmückt

Bis zur Eingemeindung Borbecks zur Stadt Essen 1915 hieß die heutige Flurstraße Kreuzstraße. Nicht ohne Grund: Denn auf die sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts geht die Errichtung des Kreuzes am Möllhoven/Ecke Flurstraße zurück.

Mit dem Kauf des Geländes durch die Bürgermeisterei Borbeck hatte sich die Gemeinde verpflichtet, das Kreuz zu erhalten. 1905 wurde der Beschluß zur Schaffung eines "kapellenartigen Einbaus" gefaßt, für den Kommunalbaumeister Heinrich Voßkühler einen Entwurf vorgelegt hatte. Nach dem Krieg besserten Anwohner die beschädigte Nische aus, die mit einer Kreuzblume von der zerstörten St.Dionysius-Kirche gekrönt wurde.

1983 regte Vereinsmitglied Paul Freres die Restaurierung des Baues an, die das Hochbauamt der Stadt Essen durchführte. Die Bogennische aus rotem Backstein, in der im Frühjahr das von Vereinsmitglied Dieter Berchem restaurierte Kreuz wieder angebracht wurde (s.Mitgliederbrief I/93), wird seit der Wiederherstellung des Korpus regelmäßig geschmückt. Herr Peter Koll, mit Gärtnerarbeiten rund um das Franziskus-Krankenhaus betraut, hat die Blumenpflege am Möllhoven-Kreuz übernommen.

Veranstaltungstip

Die Vereinsmitglieder Carmen Lumer und Dr.Christof Beckmann wurden von der Kolpingfamilie Schönebeck dazu eingeladen, einen Vortrag zu halten, der vor einem Jahr auch in den Archivräumen der Schloßschule zu hören war. Das Thema: " Die letzte Reise - eine kleine Kulturgeschichte des Todes mit Borbecker Beispielen." Der Vortrag zeigt die Veränderungen im Umgang mit den "letzten Dingen" und das Entstehen des modernen Friedhofswesens. Das Ehepaar Carmen und Heinrich Lumer haben mehr als 100 Lichtbilder zusammengestellt, die über 150 Jahre Borbecker Friedhofsgeschichte einfangen

und Beispiele für Begräbnis- und Trauersitten vor allem aus dem Borbecker Raum zeigen. Der Vortrag findet statt am Donnerstag, 18.November, um 20 Uhr in der "Schönebecker Schweiz".

Meine Meinung

Erhaltet die Borbecker Ortsnamen

Lassen wir Borbeck - Frintrop - Bergeborbeck - Dellwig - Gerschede - Bochohold - Vogelheim - Bedingrade - Schönebeck nicht verschwinden!

Vor dem Hintergrund der nunmehr zum 1.Juli 1993 eingeführten Postleitzahlen soll an dieser Stelle auf die Erhaltung unserer traditionellen heimischen Ortsnamen hingewiesen werden. Mit der Vernachlässigung der Ortsnamen geht uns und künftigen Generationen sicherlich ein Stück Identität mit der geschichtlichen Entwicklung unserer Heimat, ja sicherlich auch ein Stück Wohnkultur verloren.

Trotz der Einführung der fünfstelligen Postleitzahlen mit den entsprechenden Vorteilen (schnellere Zustellung) brauchen wir nicht auf die postalische Nennung unserer eingebürgerten Ortsnamen zu verzichten. Gerade den heimatgeschichtlich interessierten Bürgerinnen und Bürgern ist daher zu empfehlen, zukünftig auch den Ortsteilnamen in allen Briefbögen, Visitenkarten usw. aufzuführen und bei allen Postzustellungen zu verwenden. Beispiel:

Max Müller

Donnerstraße 55

45357 Essen-Dellwig.

Dies hat außerdem den Vorteil, daß sich ortsunkundige Besucher/Verkehrsteilnehmer besser zurechtfinden.

Verzichten wir nicht auf die in Jahrhunderten gewachsenen und erhaltenen Ortsnamen der jetzt zu Essen gehörenden Borbecker Stadtteile. Lassen wir Borbeck - Frintrop - Bergeborbeck - Dellwig - Gerschede - Bochohold - Vogelheim - Bedingrade - Schönebeck nicht verschwinden!

Heinrich Lumer

Das fiel mir auf

Zollstation Lipperheidebaum

Wenn man, von Essen kommend, die Essener Straße in Oberhausen entlangfährt, erblickt man auf der rechten Seite gegenüber der Einmündung der Mellisstraße eine neue eigenartige "Möblierung". Die dazugehörige Tafel mit einem historisch fragwürdigen Gemälde weist darauf hin, daß hier in der Nähe von 1723 bis 1802 die Zollstation Lipperheidebaum bestanden hat. Aber was ist dort zu lesen?

Die Überschrift "1100 Jahre Lippern" hat mit der Zollstation nichts zu tun. Sie ist eine bloße Angeberei mit dem Alter von Lippern. "Zollstation von 1723" ist ein ähnlicher Fall, denn die Zollstation hat ja nicht nur 1723 bestanden. Dann wäre sie auch uninteressant.

Während man als Mensch auf Jugendlichkeit Wert legt, gibt man als Geschichtsfreund gerne mit dem Alter von Sachen an. Im Text der Tafel werden zudem Zollltarife für Pferd, Wagen usw. angegeben. Dort fehlt das Datum, denn der Tarif wird nicht für die ganze Zeit von 1723 bis 1802 gegolten haben. Schließlich gibt die Tafel darüber Auskunft, daß die Anlage vom Historischen Verein Oberhausen Ost e.V. mit finanzieller Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung errichtet wurde. Der 1990 gegründete Verein trat bereits 1991 mit einer umfangreichen und bemerkenswerten Ausstellung unter dem Titel "1100 Jahre Lippern" hervor, die in der Oberhausener Sparkassenfiliale an der Falkensteinstraße gezeigt wurde. Im Fall der Zollstation allerdings hat man eine reichlich merkwürdige Blüte von Geschichtsfreude vor sich.

Andreas Koerner



1100 Jahre Lippern Zollstation von 1723

Einige Meter von hier entfernt befand sich an der Einmündung Mellisstraße in die Essener Straße eine Zollstation.

Sie wurde im Jahre 1723 von der Fürstbissin von Essen, Bernhardine Sophia, an der Grenze von Borbeck und der Bauerschaft Lippern errichtet.

Umgeben war die Zollstation von den Ländereien des Herzogtums Berg mit der Unterherrschaft Broich, des Vestes Recklinghausen (Kirköln) und des Herzogtums Cleve (Preußen).

Auf Pferdewagen wurden insbesondere Holz- und Steinkohle, Kalk, Getreide, Vieh, Leder, Tabak und Tabakpfeifen, Mühlesteine und Holzwaren befördert.

Die Zollstation wurde im Jahre 1802 im Zuge der Säkularisierung (Enteignung kirchlichen Eigentums) aufgelöst, das Süß Essen kam zu Preußen.

Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Industrialisierung und dem damit verbundenen verstärkten Warenverkehr wurden jedoch in den ersten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts für die Befestigung der Straßen noch sogenannte "Wegegelder" erhoben.

Zollltarife	
Einspänniger Wagen leer	8 PfG
Zweispänniger Wagen leer	10 PfG
Einspänniger Wagen beladen	16 PfG
Zweispänniger Wagen beladen	20 PfG
ein Pferd	4 PfG
eine Kuh	2 PfG
Schafe und Ziegen	frei

Der Bau dieser Konstruktion wurde gefördert aus Mitteln der Nordrhein-Westfalen-Stiftung für Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege und soll an die historische Zollstation erinnern. Errichtet 1992 vom Historischen Verein Oberhausen Ost e.V.



Aus dem Verein

Jahreshauptversammlung Vorstand einstimmig bestätigt

Erfreulich viele Mitglieder kamen in diesem Jahr zur Jahreshauptversammlung am 27. April in die Stadtbücherei Borbeck. Der Vorstand berichtete über die Arbeiten, welche im Jahr 1992 am Steenkampkotten ausgeführt werden konnten, über Veranstaltungen und über das Archiv in der Schloßschule, wo einige Schwierigkeiten überwunden werden mußten. Nach einstimmiger Entlastung des Vorstandes wurde dieser in der anschließenden Wahl auch für das Jahr 1993 wieder bestätigt. Anschließend diskutierten die Mitglieder über die Aufgaben, die der Verein in diesem Jahr bewältigen will. Für den Vorstand hielt der Vorsitzende Jürgen Becker folgenden Rechenschaftsbericht:

"Im Geschäfts-jahr 1992 trafen wir uns zu 13 Vorstandssitzungen, wobei wir zwölfmal an gewohnter Stätte

tagten und bei der 10. Vorstandssitzung im November 1992 im Archiv der BORBECKER NACHRICHTEN zu Gast waren. Wie in den zurückliegenden Jahren war auch im letzten Geschäftsjahr die Restaurierung des Steenkamp-Hofes das überragende Thema. Da

Rechen-schafts-bericht

aber die Restaurierung mit Riesenschritten auf die Vollendung zusteuert, werden wir uns in naher Zukunft mehr um den Ausbau des Archives und um kulturelle Veranstaltungen kümmern können.

Unsere Bemühungen um finanzielle Unterstützung durch Firmen, Personen, die Bezirksvertretung und die Nordrhein-Westfalen-Stiftung tragen nun gute Früchte. Wie Sie aus dem Ihnen bereits zugestellten Kassenbericht für 1992 ersehen konnten, war das Spendenaufkommen mit DM 27.199,- sehr hoch. An dieser Stelle möchten wir allen - ob kleinen oder großen Spendern - unseren herzlichen Dank für ihre Unterstützung aussprechen.

Darum sind wir auch mit der Sanierung so weit gekommen, daß wir hoffen, Ende diesen Jahres die Arbeiten im Steenkampkotten erfolgreich abschließen zu können. Damit ist allerdings die Sanierung noch nicht beendet, denn auch der Stallbereich mit den sanitären Einrichtungen und der Hofbereich müssen noch hergerichtet werden. Aber wir können schon an die Einrichtung und die Nutzung des Gebäudes gehen, worüber wir heute im Laufe des Abends mit Ihnen diskutieren wollen.

Der heutige Stand am Steenkampkotten ist: Die äußere Sanierung ist mit dem Einbau der Fenster und Blendläden, der Klöntüre und des großen Tores und nach sorgfältigem Anstrich dieser Bauteile abgeschlossen. Der Innenausbau schreitet weiter voran: Die Zimmerleute haben inzwischen die Deckenbalken ergänzt, im Erdgeschoß in vier Räumen Eichenfußbodendielen eingebaut und die Dielenböden über dem Erd- und Obergeschoß teilweise erneuert bzw. repariert. Unser Mitarbeiter Herr Barirani hörte Ende des Jahres auf, da sein einjähriger Vertrag auslief. Herr Barirani war ein sehr gewissen-

hafter Mitarbeiter, der zudem noch künstlerische Fähigkeiten hatte und auch verschiedene Restaurierungen durchführte, die großes Geschick erforderten. So hat er zum Beispiel im Archiv einen alten Bilderstuckrahmen wiederhergestellt und im Steenkampkotten das Bruchsteinmauerwerks im Keller in großer Fleißarbeit gesäubert. Ende des Jahres erhielten wir von der Stadt Essen über die "Arbeit statt Sozialhilfe"-Maßnahme mit Herr Jgstädter einen neuen Mitarbeiter. Er säubert zur Zeit Deckenbalken und Fachwerkgefache im Gebäude. Anschließend

Große Fortschritte am Steenkamp-Hof

er die Wände und die Fachwerkgefache mit eingesumpftem Kalk streichen. Die Innentüren werden von einem Mitglied des Imkervereins Essen-Borbeck eingebaut werden, der uns seine Hilfe zugesagt hat.

Etwas Sorgen bereitet uns zur Zeit noch der Einbau der Decke im Stallbereich. Auch ein großer Artikel in den BORBECKER NACHRICHTEN, in dem um freiwillige Helfer geworben wurde, war nicht erfolgreich. Darum möchten wir heute auch an Sie appellieren, entweder selbst mitzuhelfen oder aber andere freiwillige Helfer zu besorgen. Im Anschluß an die Deckenarbeiten werden wir den Boden plattieren, wofür uns die Bezirksvertretung Borbeck eine Unterstützung von DM 8.000,- zugesagt hat. Nach Abschluß dieser Arbeiten werden wir die Installationen für die Heizung und die Stromversorgung durchführen.

Auch das Umfeld des Steenkampkotten ist in den letzten Monaten viel schöner geworden. Die benachbarten Kleingärtner und die beiden Geflügelzüchter am Hof - unsere

Mitglieder Herr Stamm und Herr Stratmann - haben sich hier viel Mühe gegeben und so erwartet sie beim Besuch am Hof ein Blütenmeer. Die Mitglieder des Imkervereins Essen-Borbeck waren auch sehr fleißig. Sie haben den Bienenstand fertiggestellt und auch in Eigenleistung den Zugang zu diesem Stand geschaffen. Bald wird auch ein Informationsstand aufgestellt werden. Die Imkerfreunde nutzen den Steenkampkotten schon für ihre Zusammenkünfte. Sie sehen also, es tut sich ständig etwas am Hofe und wir gehen mit großen Schritten und viel Optimismus der Fertigstellung entgegen.

Der erfreulichen Entwicklung am Bauernhof hinkt das Archiv etwas hinterher. Der Bestand an Material wächst zwar ständig, aber die Arbeit im Archiv muß besser werden. Mit der Einführung der geforderten Fachgruppenleitung im letzten Jahr zogen sich einige sehr aktive Mitglieder spontan zurück, wodurch unsere Arbeit im Archiv sehr gelitten hat. Wie Sie aus den Mitgliederbriefen wissen, ist Herr Wördehoff als Fachgruppenleiter aus Krankheitsgründen wieder zurückgetreten. Herrn Grigo möchte ich heute einen besonderen Dank aussprechen, da er als zweiter Gruppenleiter während der Öffnungszeiten im Archiv immer die Aufsicht führte. Unsere Bitte gilt allen, die immer gerne im Archiv mitgewirkt haben: Kommen Sie in gewohnter Weise und arbeiten Sie wieder mit im Interesse des Kultur-Historischen Vereins Borbeck.

Der Bestand an Gegenständen in unserem Archiv hat sich in den letzten zwölf Monaten stark erweitert. Als bedeutend-

Aus dem Archiv

sten Neuzugang möchte ich Ihnen einen alten Kippflug nennen, der uns von Frau

Hedwig Brömse, Landwirtin an der Schilfstraße in Dellwig, geschenkt wurde. Bei einem Ausflug ins "Dorf Münsterland" hatte sie den Pflug entdeckt und sich spontan entschlossen, uns dieses Prachtexemplar für unser Museum zu schenken. Er wird ein besonders beachtetes Ausstellungsstück unseres Museums werden.

Bei der Familienforschung konnte Herr Kappenberg der Familie Schramm weiterhelfen. In unserem Mitgliederbrief II/1992 berichteten wir über seine Ergebnisse. Herr Kappenberg hat im letzten Jahre auch die geschichtlichen Unterlagen des Hofes Frintrop, die uns bei der Maiwanderung von der Familie Rassing überreicht wurden, teilweise entschlüsseln können. Die weitere Aufarbeitung wird im Archiv durchgeführt. Danken möchten wir an dieser Stelle allen, die uns Unterlagen für das Archiv zur Verfügung gestellt haben - wie z.B. Frau Wüstenhöfer, Frau Klein und Herr Wohlgemuth.

Von einem Gegenstand unseres Archivs haben wir uns getrennt. Als die Essener Kulturvereine bei uns im Oktober 1992 zu Gast waren, entdeckten zwei Mitglieder der EVAG die Normaluhr des früheren Borbecker Straßenbahndepots in unserem Archiv. Sie baten uns um die Normaluhr für das Museum der EVAG am Berliner Platz. Für das Museum haben wir die Uhr als ständige Leihgabe gerne abgegeben.

Besonders erwähnen muß man einfach den Jahreskalender 1993 des Kultur-Historischen Vereins Borbeck, der in zweifacher Hinsicht ein voller Erfolg wurde. Erstens sind die Linolschnittmotive unseres Mitglieds Andreas Koerner mit sehr viel Lob bedacht worden - Herrn Koerner möchte ich an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen - und zweitens ist unser Kalender auch ein guter finanzieller Erfolg

für den Verein geworden. Die Auflage von 1000 Kalendern kostete nur DM 1500,-, weil wir sie in der "Heimstatt Engelbert" herstellen ließen. Erlösen konnten wir damit rund 4.700 DM. Den Überschuß können wir sehr gut gebrauchen.

Veranstaltungen

Zu den Veranstaltungen: Am 5.März 1992 zeigte Herr Herbert Beckmann bei uns im Archiv seine Dia-Schau "Frintrop in alten Ansichten", am 23.Mai waren wir auf unserer traditionellen Maiwanderung Gäste der Familie Rassing auf dem Bauernhof "Frintrop" in Frintrop am Erlenhagen. Am 25.Juni hatten wir zu einem Wiedersehen mit den früheren jüdischen Mitbürgern Frau Ruben (heute Ramsfelder) und Herrn Rohr in die Stadtbücherei eingeladen. Leider mußte Herr Rohr kurzfristig seine Teilnahme wegen Erkrankung seiner Frau absagen. Gleichzeitig hatte Herr Koerner nochmals die von Dr.Ernst Schmidt und Herrn Wohlgemuth im Jahre 1988 erstmals gezeigte Ausstellung "Aus dem Leben jüdischer Familien in Borbeck" aufgebaut, die erneut große Beachtung fand.

Am 5.September hatten wir alle Borbekker Bürger wieder zu unserer alljährlichen Veranstaltung Tiere auf dem Bauernhof" eingeladen und Tausende kamen. Die Geflügel- und Kaninchenzüchter waren auf dem Hof, an dem sich Kühe, Pferde, Schafe, Schweine und Ziegen tummelten. Erstmals führten wir diese Veranstaltung mit den Kleingärtnern gemeinsam durch, was nach den Erfahrungen auch in diesem Jahr so sein soll. Der Hegering hatte seine Wanderausstellung "Heimische Tierwelt" aufgebaut und überraschte außerdem mit flotter Blasmusik. Zum ersten Mal beteiligte sich der Imkerver-

ein Essen-Borbeck mit einer Ausstellung an unserem Fest, die sehr gelobt wurde. Da wir jedes Jahr Getränke, Kuchen, Waffeln, Erbsensuppe und anderes mehr zum Verkauf anbieten und Herr Koerner auch einen Flohmarkt mit Büchern unterhielt, konnten wir einen Überschuß von ca. 1.500 DM erwirtschaften.

Am 26. November hatten wir zu dem Diavortrag "Die letzte Reise" in unser Archiv an der Schloßstraße eingeladen. Frau Carmen Lumer und Herr Dr. Christof Beckmann sprachen über Tod und Trauer in der Kulturgeschichte, über frühere Sterbe- und Begräbnissitten im Borbecker Raum und über die Entwicklung der Grabstätten und Grabsteine auf den heimischen Friedhöfen vor einer interessierten Zuhörerschaft.

Erfreut konnten wir feststellen, daß unser Bemühen um Unterschutzstellung einiger Gebäude Erfolg hatte. So sind die Häuser Wachtstraße 8 und Weidkamp 14 in die Denkmalliste aufgenommen worden. Der Denkmal- bzw. Erhaltungswert wurde bei dem zu dem Jahr 1905 stammenden Gebäude des ehemaligen Wasserbassins des Mülheimer Wasserwerks am Kiekenberg 8a

Denkmal- schutz

ebenso festgestellt wie bei der Maschinenhalle der ehemaligen Zeche Carolus-Magnus an der gleichnamigen Straße. Der Frintropfer Wasserturm wurde aufgrund unserer Anregung von den Mülheimer Wasserwerken außen restauriert. Wir freuen uns auch darüber, daß mit dem "Kreuz am Möllhoven" und dem Kriegerehrenmal auf dem Germaniaplatz zwei weitere Objekte in die Denkmalliste eingetragen wurden. Unser Antrag, die auf unsere Initiative hin restaurierte Bergarbeitersiedlung Ardelhütte/-

Schacht-Kronprinz-Straße unter Denkmalschutz zu stellen, wird noch von den Ämtern bearbeitet. Helfen auch Sie bitte mit und melden Sie uns Gebäude, die nach Ihrer Überzeugung erhalten werden sollten. Wir werden dieses dann überprüfen und die notwendigen Anträge stellen.

Im letzten Jahr informierten wir Sie anhand von drei Mitgliederbriefen über die Arbeit des Vorstandes und seiner Helfer. An dieser Stelle möchte ich Sie ermuntern, auch Beiträge an uns weiterzuleiten, die wir in den Mitgliederbriefen veröffentlichen sollen. Abschließend möchte ich den Vorstandsmitgliedern Frau Lumer, Herrn Dr. Christof Beckmann und Herrn Helfers, Herrn Koerner und Herrn Schumann für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit meinen herzlichsten Dank aussprechen."

-00000-

Steenkamp-Hof ist Residenz

Sie wissen es: Es ist schon lange her, da richtete eine veritable Fürstin ihre Residenz zu Borbeck ein. Doch Borbeck hat noch mehr zu bieten: Einen ganzen Hofstaat bieten heute gar zwei Königinnen am Steenkamp-Hof auf! Mit wahrhaft stattlichem Gefolge haben sie sich am Reuenberg eingerichtet. Jeweils 500 Drohnen und bis zu 25.000 Arbeiterinnen zählen die zwei Bienenvölker, die der 1907 gegründete Imkerverein Borbeck am "Kotten" heimisch gemacht hat. In viel Eigenarbeit erstellten die Bienenfreunde inzwischen einen Stand, von dem aus die fleißigen Wappentiere Napoleons in die Gegend ausschwärmen. Die Bienenväter um Horst Müller, die den Stand auf Dauer als "Lehrbienenstand" einrichten wollen, laden herzlich zur Information ein. Übrigens: Sie treffen sich monatlich im Steenkamphof, an dessen Fertigstellung sie sich sehr aktiv beteiligen.